DER LETZTE MACHT DAS LICHT AN.

Zukunftsentwurf Salvatorkolleg in Lochau-Hörbranz (Vorarlberg)
Umnutzung und Modernisierung eines zwischen 1895 und 1967 entstandenen Bauensembles

MASTERARBEIT

Katharina Sigg

BETREUER:

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus Tragbar
Dr.-Ing. Luigi Monzo
Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte
Arbeitsbereich Baugeschichte und Denkmalpflege

Westfassade des Kollegsgebäudes

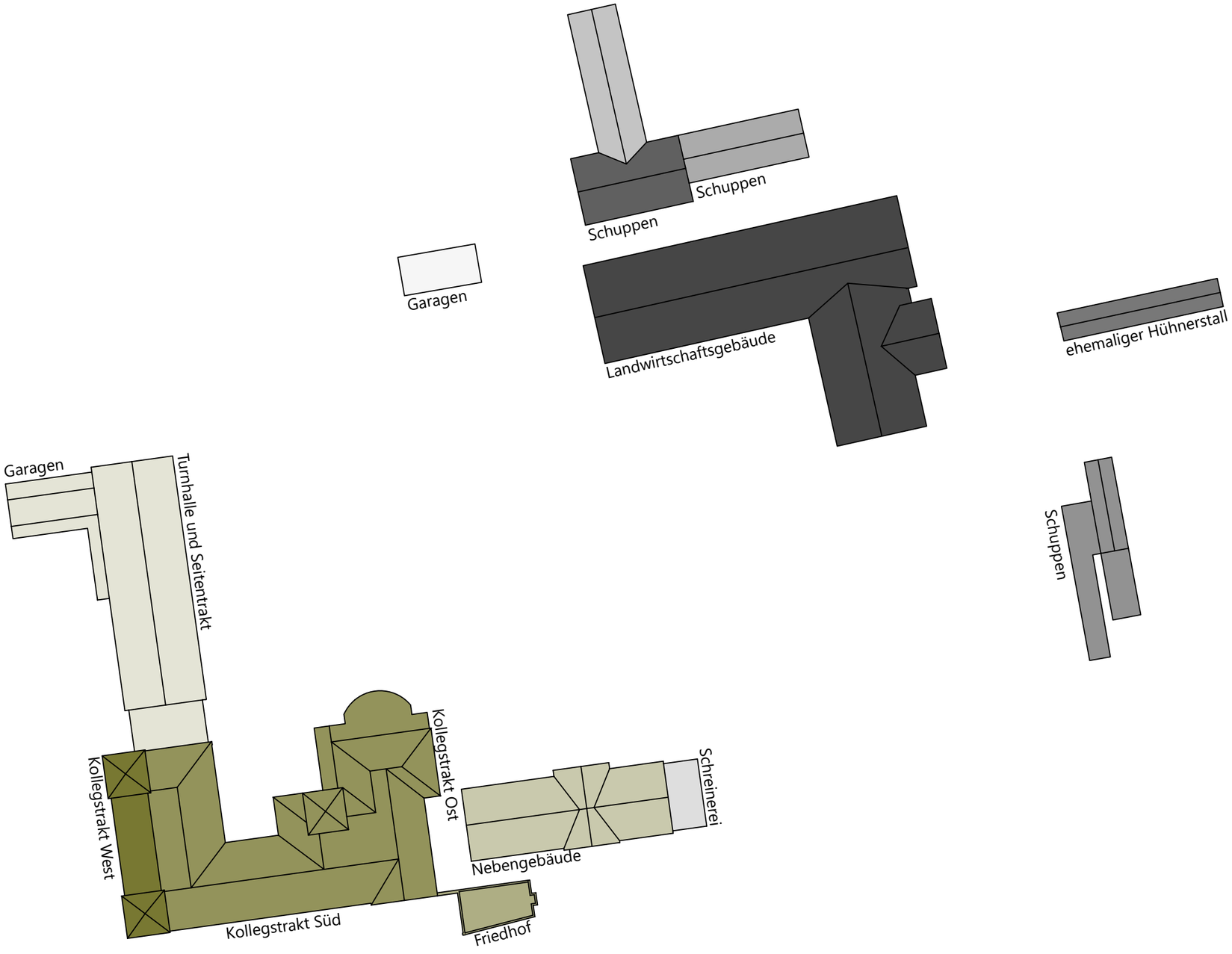
Das Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz (in Vorarlberg, bei Bregenz am Bodensee) ist eine Ordensniederlassung der Salvatorianer, einer katholischen Ordensgemeinschaft. Die Niederlassung Lochau-Hörbranz wurde 1893 gegründet, mit dem ‚Weidenhammer'schen Bauernhaus' als baulicher Sitz. Der Grundstein der heute vorhandenen historischen Bausubstanz des Kollegsgebäudes wurde im Jahre 1895 gelegt und 1905 durch den aus St. Gallen stammenden Architekten August Hardegger erweitert. Es zählt stilistisch zur Epoche des Historismus. Anfänglich gab es unterschiedliche Planungsvorhaben für die Niederlassung. Laut Planunterlagen sollte das Kolleg ein weitaus größeres Bauvolumen annehmen, als die Umsetzung schließlich darbot.

Das heute vorhandene Bauensemble wurde von 1910 bis 1967 nach den Plänen von Baumeister Cornelius Rhomberg aus Bregenz und Baurat Willibald Braun aus Bregenz erweitert. Seither kam es zu diversen Umnutzungen, Sanierungen und kleineren Umbauten im gesamten Areal. Dementsprechend kann es auch eine interessante und vielseitige (bau-)geschichtliche Entwicklung vorweisen. Der gesamte Komplex lässt sich in folgende Gebäude unterteilen: Kollegsgebäude (Ost, Süd, West) mit dem Friedhof, Anbau des Seitentrakts und der Turnhalle, Nebengebäude (mit unterirdischer Verbindung zum Kollegsgebäude) und Ökonomiegebäude. Das Kollegsgebäude, der Friedhof, der Anbau des Seitentrakts und der Turnhalle sowie das Nebengebäude stehen unter Denkmalschutz. Diese Gebäude bilden die bauliche Grundlage, mit welcher sich diese Arbeit auseinandersetzt.

Die momentane Nutzung des Kollegsgebäudes beinhaltet neben dem Leben der Ordensgemeinschaft und öffentlichen Gottesdiensten auch persönliche Seelsorge und geistliche Begleitung, spirituelle Angebote sowie Gebetskreise. Ein Teil des Komplexes wird außerdem als Internat für die Landesberufsschule Vorarlberg genutzt. Zusätzlich stehen einige buchbare Räume zur Verfügung, welche vor allem von Jugendgruppen, für Fortbildungen oder Vorträge gemietet werden. Im Nebengebäude befinden sich die hauseigene Schreinerei sowie vermietete Wohnungen. Das Ökonomiegebäude ist heute das Pfadfinderheim und wird ebenso an diverse andere Organisationen oder Privatpersonen vermietet. Im einstigen Kollegsgarten befinden sich derzeit Schrebergärten.

Das Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz zählt aufgrund seiner grenznahen Lage zu Deutschland seit jeher zur Deutschen Provinz der Salvatorianer. Diese verfügt momentan über acht Standorte. Vier davon sollen in den kommenden Jahren geschlossen werden, unter anderem auch der Standort Lochau-Hörbranz. In einem Gespräch mit Pater Wolfgang Sütterlin, Priester und Superior der Salvatorianer in Hörbranz, wurde mir mitgeteilt, dass mit dem 01.01.2022 die Gemeinschaft das Haus verlassen haben wird. Noch steht offen, was mit den Gebäuden in Zukunft geschehen wird. Unter anderem hat sich 2018 der ortsansässige ‚Verein zur nachhaltigen Nutzung des Salvatorkollegs' gebildet, welcher mögliche Szenarien zur Weiternutzung ausarbeitet.

Da ich selbst aus Hörbranz komme, ist mir schon seit geraumer Zeit bekannt, dass die Ordensgemeinschaft immer kleiner wird und sich die Frage aufdrängt, was mit dem Gebäudeemsemble in Zukunft geschehen soll. Es steht unter Denkmalschutz und durchlebte vielfältige Veränderungen, welche sowohl geschichtlich als auch bauhistorisch eine interessante Grundlage für eine Masterarbeit im Bereich Planen im Bestand bieten. Ziel dabei ist es, einen für den Ort sowie die Bausubstanz passenden Umnutzungs- sowie Modernisierungsvorschlag zu entwickeln.



1895 Neubau Kollegstrakt West | Erster Teil
1905 Sanierung Kollegstrakt West

1905 Neubau Kollegstrakt Süd und Ost
Erweiterung Kollegstrakt West
1955 Renovierung Kapelle | Kollegstrakt Ost
1967 Renovierung Kapelle | Kollegstrakt Ost
1981 Umgestaltung Internat | Kollegstrakt Süd u. Ost
2002 Sanierung Internat | Kollegstrakt Süd u. Ost

1910 Neubau Nebengebäude
1926 Ausbau Dachraum Nebengebäude
1964 Aufstockung Nebengebäude

1926 Errichtung Friedhof

1926 Neubau Landwirtschaftsgebäude

zw. 1926 u. 1928 Neubau Schuppen

1928 Neubau Hühnerstall

1935 Neubau Schuppen

zw. 1935 u. 1955 Neubau Schuppen

1962 Abbruch und Wiederaufbau Schuppen

1964 Neubau Turnhalle, Seitentrakt und Garagen

1970 Anbau Schreinerei

1975 Neubau Garagen

Bauphasenlageplan der bestehenden Gebäude des Salvatorkollegs Lochau-Hörbranz | 1:750

Lageplan | 1:1500

Eingangssituation vom Innenhof ins Kollegsgebäude

Kapelle im Kollegstrakt Ost

Durch die Analyse der Gemeinschaft der Salvatorianer und dem Gebäudeensemble ihrer Niederlassung in Lochau-Hörbranz wurde ersichtlich, dass die Umnutzung einen Inhalt erfüllen sollte, welcher sich mit dem Menschen als Individuum befasst. Das Ergebnis ist die Umnutzung des Salvatorkollegs zu einem ambulanten und stationären Therapiezentrum. Das Raumgefüge sowie die architektonischen Qualitäten der Bestandsgebäude stellen eine ideale Grundlage für das Raumprogramm der Therapieräumlichkeiten dar und ermöglichen die Erhaltung der Kapelle mit ihrem Friedhof. Die geweihten Bereiche bilden das Bindeglied zwischen dem Ursprung der Salvatorianer, der neuen Nutzung als Therapiezentrum und der Bevölkerung.

Im Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz waren Erweiterungen und Veränderungen im Bestand stets ein präsentes Thema. Für eine effiziente Umnutzung wurde eine Erweiterung in Form eines ‚Hortus Conclusus' aufgegriffen, dessen Idee bereits in den frühen Jahren der Niederlassung von Baurat Willibald Braun aufgegriffen, aber nie umgesetzt wurde. Ein Erweiterungsbau ergänzt nun das bestehende denkmalgeschützte Bauensemble zu einem ‚Hortus Conclusus', durch welchen unter anderem in Form von neuen baulichen Verbindungen eine interne Erschließung ermöglicht wird. In diesem Erweiterungsbau wird die Verwaltung und Pflege untergebracht, die Therapie befindet sich in den Bestandsgebäuden.

Der Wunsch einer übergeordneten Leitidee, welche die bestehende Architektur mit der Neuen in Einklang bringt, wurde baulich in Form von Lamellen umgesetzt. Durch die Vereinheitlichung von Proportion, Raster und Material wird eine Ordnung und Harmonisierung über die gebäudeübergreifende architektonische Gestaltung umgesetzt.

Der Neubaukörper gliedert sich in seiner Architektur in das Bestandsensemble ein und schafft einen Dialog mit ihnen und der umliegenden Natur. Das Raster des Außenbaus wird durch unterschiedliche Fassadenöffnungen aufgebrochen, deren Blicke gezielt gelenkt werden. Sie orientieren sich zum Bodensee, zum Pfänder und zu den Bestandsgebäuden. Das Erdgeschoss ist großzügig verglast und lenkt den Blick des Besucher immer in Richtung Innenhof zum ‚Hortus Conclusus' und den ihn einfassenden Bestandsgebäuden.

Der Umgang mit dem Bestand erfolgt möglichst sensibel und lässt das ursprüngliche Raumgefüge, welches durch diverse Um- und Anbauten im letzten Jahrhundert zum Teil stark verändert wurde, wieder spürbar und erlebbar machen. Die den Bestand betreffenden Veränderungen im Entwurf werden mit Schattenfugen konstruiert, um dem historischen Baukörper respektvoll gegenüberzutreten. Trennwände aus Glas und Holzlamellen ordnen sich vorsichtig in die Räume ein und ermöglichen die Transparenz zur originalen Struktur. Einst entfernte und doch architektonisch prägende Konstruktionen werden wieder aufgegriffen: Im Dachgeschoss des Kollegsgebäudes werden die Dachgauben beispielsweise abstrahiert wieder aufgenommen. Auch die Kapelle erhält ihre Emporen und Rundbogenstürze zurück, welche durch die zwei Umbauten abgetragen wurden und das Erscheinungsbild des geweihten Bestands stark veränderten.

Ein wichtiger Punkt im Entwurf war es zudem, die Außenanlagen miteinzubeziehen und diese in den Therapiealltag einzubinden: Der asphaltierte Hof wird begrünt und erhält durch zusätzliche Bepflanzungen und einen Wasserlauf Aufenthaltsqualität, während sich die Gärten im östlichen Teil des Areals zu einem Sinnesgarten entwickeln und gleichzeitig für Therapieeinheiten genutzt werden können.

Die Umnutzung des Salvatorkollegs Lochau-Hörbranz zum Therapiezentrum ermöglicht es, das Bestandsensemble mit der Kapelle für die Bewohner der Gemeinde zu erhalten. Durch diese Umnutzung und Modernisierung erhält der denkmalgeschützte Bestand einen Platz in der Zukunft und wird durch seine neue Funktion als historisches Bauensemble aufgewertet.